

prOpraem

FÜR FREUNDE UND FÖRDERER DER ABTEI HAMBORN

PRÄMONSTRATENSER
STARTEN IN ADVENTSZEIT

Im Zeichen der Geburt Christi



Lesenswert

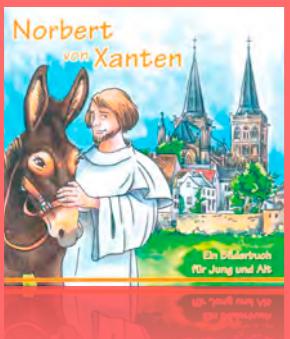
Ein Blick in die
Abteibibliothek

Seelsorge

Engagement
im Krankenhaus

Magdeburg

Auftakt zur Reihe
»Soirée am Kloster«



Norbert von Xanten Ein Bilderbuch für Jung und Alt

„Der Glaube ist nicht Dekoration, Verzierung. Glauben heißt, Christus wirklich in die Mitte unseres Lebens zu stellen.“ So sagt Papst Franziskus.

In diesem Sinne wurde Norbert von Xanten ein wichtiger Erneuerer der Kirche im Mittelalter: Die Botschaft des Evangeliums begeisterte ihn so sehr, dass er sich ganz in den Dienst der Verkündigung der Frohen Botschaft und des religiösen Aufbruchs nehmen ließ.

Das Leben des Ordensgründers und Erzbischofs Norbert von Xanten macht nachdenklich und ermuntert auch heutige Christen, Oberflächlichkeit im Lebensstil und Mittelmäßigkeit im Glaubensleben zu überwinden. Denn eine Reform der Kirche bleibt wirkungslos ohne die ganz persönliche Bekehrung des eigenen Herzens.

Leicht verständliche Texte und ansprechende Grafiken stellen uns einen originellen Glaubenszeugen vor Augen, ergänzt durch interessante Info-Kästen.



Norbert von Xanten -

Ein Bilderbuch für Jung und Alt
Markus Trautmann und Bärbel Stangenberg (Illustration)
Umfang: 43 Seiten, broschiert
ISBN: 978-3-944974-35-4
Verlag: dialogverlag 2019
Preis: 2,50 Euro

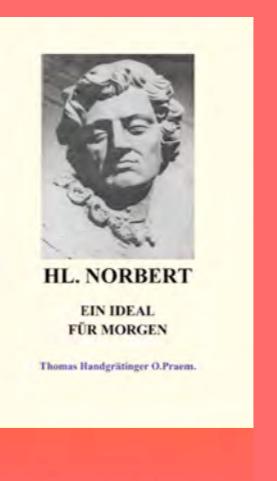


**Der Marathon-Pater –
60.000 Kilometer gegen die Armut,**
Tobias Breer mit Jutta Hajek,
Umfang: 192 Seiten,
Klapptreibroschur
Verlag: bene Verlag
Preis: 18 Euro
Bestellungen an
pater.tobias@googlemail.com

Der Marathon-Pater 60.000 Kilometer gegen die Armut

Schon mehr als 240 Marathon- und Ultramarathonläufe hat Pater Tobias Breer absolviert. Darunter die „Big Six“: Boston, London, Berlin, Chicago, New York und Tokio. 172 Kilometer lief er durch die Wüste des Oman. Beim Laufen macht er intensive Glaubenserfahrungen und bewegt dabei viel mehr als nur sich selbst: Mit jedem Kilometer, den er bei Wettkämpfen zurücklegt, sammelt er Spenden für bedürftige Menschen im Duisburger Norden.

Die inspirierende Geschichte eines Priesters und Marathonläufers, die ganz nebenbei vermittelt, worum es im Glauben wirklich geht.



Hl. Norbert Ein Ideal für morgen

Er faszinierte Menschen, die ihm folgten – und er fasziniert sie auch heute noch! Was hat diesen Norbert von Xanten, Erzbischof von Magdeburg und Gründer des Ordens der Prämonstratenser-Chorherren, damals bewegt, sein Leben so einschneidend zu ändern, um in Kirche und Politik Veränderung im Sinne des Evangeliums umzusetzen?

Der 64. Generalabt des Prämonstratenser-Ordens, Thomas Handgrätiger O. Praem., verfolgt mit den gesammelten Schriften, Vorträgen, Predigten und Grußworten in diesem Buch das Ziel, einem Norbertus-Ideal nachzuspüren.

Dabei stellt der Autor heraus, dass der Heilige Norbert seinen Gefährten und Nachfolgern drei Dinge aufgetragen hat: einmal die Ehrfurcht und die Reinlichkeit am Altar, dann die Pflege und Abhaltung regelmäßiger Kapitel sowie deren sorgfältige Umsetzung und Evaluation und drittens die Sorge für die Armen, Kranken und Notleidenden. Er hat damit die gleichen Felder angezielt, auf denen sich kanonikales Leben zu bewahren hat: im Gottesdienst am Altar, im Bruderdiens im Kapitel und im Heilsdienst für die Menschen, besonders für die Armen.



**Hl. Norbert. –
Ein Ideal für morgen**
Generalabt emeritus
Thomas Handgrätiger O. Praem.
Umfang: 384 Seiten
ISBN: 978-3-941265-14-1
Verlag: Norbertus-Verlag Magdeburg
Preis: 20 Euro



**Liebe Leserinnen
und Leser, liebe
Freunde unserer
Klostergemeinschaft,**

bei der wunderschönen blauen Kasel aus dem frühen 16. Jahrhundert, von der der wichtigste Bildteil auf der Vorderseite dieser Ausgabe zu sehen ist, handelt es sich um ein Messgewand aus der alten Abtei Hamborn, das glücklicherweise über die Säkularisation erhalten geblieben ist, zusammen mit zwei dazugehörigen blauen Assistenz-Gewändern, Dalmatik – für den Diakon – und Tunicella – für den Subdiakon.

Der staatliche Domänenverwalter nach Aufhebung der Abtei Hamborn im Jahre 1806 hat diese Gewänder und noch weitere dem Hamborner Pfarrer und seiner Gemeinde, Gott sei Dank, überlassen, von jeder liturgischen Farbe eine „Kapelle“, so die Bezeichnung für die zusammengehörenden Gewänder für die verschiedenen Ämter. Aufbewahrt wird der „Blaue Ornatus“ in der Paramentenkammer der Abtei, die meist mit Erstaunen bei Führungen und Konzerten besucht und wahrgenommen wird.

In der Tat ist es erstaunlich, dass der Domänenverwalter solch wertvolle Gewänder der Pfarrei überlassen hat. Ob er sich nicht wirklich auskannte? Oder ob es damals einfach so viel von all dem gab, aufgrund der reichsweiten Klosterzerstörungen und -plünderungen? Wir wissen es (noch) nicht. Aber wir haben in den letzten Jahrzehnten glücklicherweise immer mehr über unseren Orden erfahren, was sich auch noch einmal sehr deutlich in unseren diesjährigen Exerzitien gezeigt hat. Das Wissen um die Frühzeit und die gesamte Geschichte unseres Ordens, um seinen Gründer Norbert von Xanten und um so

manche wichtige Persönlichkeit unter den Prämonstratensern konnte erheblich ausgeweitet werden. Dazu leistet nicht nur die Reihe des Ordens „Analecta“ einen wertvollen Beitrag.

Auch die historische Kommission, die seit dem diesjährigen Generalkapitel ihren Sitz in Prag hat, und die AG Praemonstratensia, in der Altgeneralabt Thomas Handgrätiger im deutschsprachigen Raum an Prämonstratenser-Themen arbeitende Forscher zusammenbringt, leisten höchst verdienstvolle Arbeit. Auf unserem blauen Ornatus dargestellt ist der Anfang des Neuen Testaments. Matthäus 1, die Genealogie, der Stammbaum Jesu. Dreimal vierzehn Generationen zählt Matthäus auf, beginnend mit Abraham. Große und kleine Gestalten, Höhen und Tiefen der Geschichte Israels scheinen darin auf. Auch die Zahlen sprechen: vierzehn steht für David, drei für Gott, sieben mal zwei erinnert an die Träume Pharaos und Josefs Deutungen.

Noch vieles gäbe es hier zu sagen und zu schreiben. Mt 1 ist die Verkündigung der Menschwerdung Gottes. Wir lesen diesen Text in jeder Weihnachtsmatutin, unmittelbar vor der Christmette am Weihnachtsabend: „Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Abrahams, des Sohnes Davids ...“

Am Ende eines Jahres voller Krisen und Kriege, weltweiter Verunsicherungen und Ängste wünsche ich Ihnen allen den Frieden und die Zuversicht des menschgewordenen Gottessohnes! – Am Fest aller Heiligen unseres Ordens, Ihr Abt Albert



prOpraem Über das Abteimagazin

prOpraem : Heißt die Zeitschrift der Abtei Hamborn des Prämonstratenserklosters St. Johann in Duisburg.

prOpraem : Ist eigentlich eine Kurzform für „pro ordine Praemonstratensi“ und bedeutet „für den Orden der Prämonstratenser“, wobei das großgeschriebene O für die Doppelung des Buchstabens steht.

prOpraem : Bringt eine positive Einstellung gegenüber dem Heiligen Norbert, dem Gründer der Prämonstratenser, und seinem Orden zum Ausdruck.

prOpraem : Will Freunde, Förderer und Interessenten der Abtei Hamborn über das Klosterleben konkret informieren und damit an den Orden sowie an die Abtei Hamborn binden.

prOpraem : Möchte durch Nachrichten sowohl aus dem Gesamtorden als auch aus den Arbeitsbereichen der Abtei Hamborn für das Klosterleben werben.

IMPRESSUM Herausgeber:

Abtei Hamborn,
An der Abtei 4 – 6,
47166 Duisburg

Redaktion: Abt Albert,
Pater Clemens, Pater Tobias,
Denis de Haas

Vertrieb: Kostenlose Ausgabe an Freunde und Förderer der Abtei Hamborn

Realisation: Redaktionsbüro Ruhr GbR,
Denis de Haas (Realisation),
Conny Laue (Layout)

Fotos: Daniel Elke



Bewahrer der Bücher

In der Abteibibliothek in Hamborn ist das Wissen vieler Jahrhunderte gebündelt. Dr. Klaus Wehrmann und Pater Jonathan bringen Ordnung in die Bestände.

text Denis de Haas fotos Daniel Elke

Dr. Klaus Wehrmann und Pater Jonathan Zielezinski stehen vor einem mehrstöckigen Schwerlastregal. Vor ihnen türmen sich Bücher auf. Vor Ihnen türmen sich Bücher auf. Neben dünnen Broschüren finden sich auch dicke Bände

und Nachschlagewerke zu allen Bereichen der Theologie genauso wie Fachliteratur zu Kunst, Musikwissenschaften und Geschichte. Viele weitere Wissensgebiete haben in der Abteibibliothek im Umkreis aufgelöst werden, bekommt die Abtei oft Spenden. Auch Privatpersonen

Dr. Klaus Wehrmann sorgt in den Räumen für Ordnung – und erhält dabei Unterstützung durch Ordensmänner wie Pater Jonathan. Wenn Bibliotheken im Umkreis aufgelöst werden, bekommt die Abtei oft Spenden. Auch Privatpersonen

Ausgabe 02 | 2024

möchten dem Prämonstratenserkonvent häufig ihre Bücher schenken. Dr. Klaus Wehrmann und Pater Jonathan sichten die Literatur und sortieren sie anschließend ein. Der Bestand ist beachtlich. In der Präsenzbibliothek stehen rund 2600 Bücher und Bände. In dem Raum liegen außerdem aktuelle Zeitschriften und Magazine aus. „Im Archiv haben wir noch mal die zehnfache Anzahl an Büchern“, erklärt Dr. Klaus Wehrmann.

Die Abteibibliothek ist ein geschichtsträchtiger Ort. Es gibt sogar Bücher, die aus dem 16. Jahrhundert stammen. Im Jahr 1806 kam es aber zur Aufhebung des Klosters und damit zur Säkularisierung der Bibliothek. Einige Bände gingen



Im Archiv lagern jahrhundertealte Bücher.



Für Pater Jonathan sind Bibliotheken gebündeltes Wissen.



Dr. Klaus Wehrmann engagiert sich in seiner Heimat Hamborn.

Hilfe für wissenschaftliches Arbeiten
Die Bibliothek ist nicht öffentlich zugänglich. Dr. Klaus Wehrmann und Pater Jonathan helfen aber, wenn Bücher benötigt werden, etwa für wissenschaftliche Arbeiten. Anfragen können gestellt werden an kl.wehrmann@t-online.de oder jonathan@abtei-hamborn.de.

an die Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf. Pfarrer Werner Dahlmann (1793-1859) kaufte Mitte des 19. Jahrhunderts bei Versteigerungen und in Antiquariaten viele ältere Bücher auf. Damit schuf er den Grundstock für eine neue Bibliothek, die mit großen Schäden den Zweiten Weltkrieg überdauert hat.

Ab 1973 entstand ein Neubau in Hamborn. Die neue Abteibibliothek zog 1975 in das Obergeschoss der heutigen Klostertürküche sowie in das Dachgeschoss ein. Die aktuellen Buchbestände stammen aus Resten der Bibliothek der Pfarrei

St. Johann, aus mitgebrachten Büchern vom Kloster Rot an der Rot sowie von Mitbrüdern und aus zahlreichen Nachlässen und Schenkungen in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten.

Zusätzlich befindet sich im Archiv eine umfangreiche Sammlung zu den Prämonstratensern und einzelnen Häusern des Ordens. Der 2022 verstorbene Pater Ludger Horstkötter hatte die Materialien über viele Jahre zusammengetragen. Es gibt mittlerweile Dokumente und Bücher zu 192 ehemaligen und bestehenden Prämonstratenserklöstern auf der ganzen Welt.

Ehrenamt als Herzenssache

Für Dr. Klaus Wehrmann ist es eine Herzenssache, sich ehrenamtlich in der Abteibibliothek zu engagieren. „Wir leben in einer Zeit, die von ständigen Veränderungen geprägt ist“, sagt der gebürtige Hamborner. „Ich finde es wichtig, Dinge zu bewahren. Und dazu gehören diese tollen Bücher.“ Der langjährige Oberarzt des Klinikums Ludwigsburg hat eine besondere Beziehung zum Kloster. Während seines Studiums verdiente er sich etwas dazu, in dem er beim Aufbau der Abteibibliothek mithalf. „Ich war ein sogenannter Bibliotheksknecht“, sagt der 69-Jährige und lacht.

Auch auf Pater Jonathan haben Bücher schon immer eine Faszination ausgeübt. „Ich mag die haptischen Bibliotheken“, sagt der Ordensmann, der am Ende seines Theologiestudiums an der damals wiederbegründeten Erfurter Universitätsbibliothek arbeiten und wichtige Erfahrungen sammeln konnte. auch in einer Bibliothek arbeitete. Auch wenn Pater Jonathan heute öfter die Neuen Medien nutzt, macht er sich für das traditionelle Buch stark. „Viele denken, dass man heutzutage alles im Internet nachlesen kann“, sagt der Geistliche. „Doch in den weitesten Teilen werden digitale Mediensammlungen nach wie vor aus dem gebündelten Wissen und den Bereitstellungen klassischer Bibliotheken gespeist, zumal digitale Medienrechte oft fragil sind und entzogen werden können.“ ●



Pater Gereon
ist regelmäßig
zu Gast im
St. Elisabeth-
Quartier.

Helfen durch Gottesdienste und Gespräche

Mitbrüder der Abtei Hamborn sind auch als Seelsorger in Krankenhäusern und Altenheimen tätig. Pater Gereon sieht seine Aufgabe auch als Alltagsbegleiter.



Pater Gereon lädt
die Heimbewohner
zu Andachten
in die Kapelle.



Der gebürtige
Wuppertaler zog 1996
aus Österreich
nach Hamborn.



Seelsorger haben
für die Sakramente
stets Stola, Hostien
und Salböl dabei.

text Denis de Haas fotos Daniel Elke

Wenn Pater Gereon Strauch über die Flure des St. Elisabeth-Quartiers läuft, muss er häufig anhalten. Die Bewohner des Seniorenheims sprechen den Ordensmann an, erzählen ihm Geschichten aus ihrem Alltag. Sie schätzen den 69-Jährigen, der regelmäßig zu Gast in Meiderich ist.

Pater Gereon übernimmt Aufgaben in der Altenseelsorge. Jeden Freitag kommt er ins Seniorenheim, unterhält sich mit den Bewohnern, feiert Gottesdienste in der Kapelle und spendet bei Bedarf auch die Sakramente.

„Es gehört zu den traditionellen Aufgaben der Prämonstratenser, die Seelsorge vor Ort in den Blick zu nehmen.“

Dabei hat Pater Gereon die Ökumene stets im Blick. In den Andachten singt

er mit den Heimbewohnern. Lieder aus der katholischen Kirche wie „Großer Gott, wir loben Dich“ wechseln sich ab mit evangelischen Stücken wie „So nimm denn meine Hände“. Auch das weltliche „Kein schöner Land in dieser Zeit“ gehört zum Programm. Gemeinsame Singrunden und ausführliche Gespräche sind vielen Bewohnern des Seniorenheims wichtig. „Es gehört zu den traditionellen Aufgaben der Prämonstratenser, die Seelsorge vor Ort in den Blick zu nehmen“, sagt Pater Gereon.

Der Orden übernimmt seit Anfang des 18. Jahrhundert viele Aufgaben außerhalb der Klostermauern: Die Prämonstratenser engagieren sich in Pfarreien, Schulen sowie in Seniorenheimen und Krankenhäusern.

Auch der Konvent der Abtei Hamborn bringt sich in diesen Bereichen ein. So sind die Mitbrüder Pater Rudolf und Pater Jonathan als Krankenhaus-Seelsorger in der St. Johannes Klinik in Hamborn im

Einsatz. Das Evangelische Krankenhaus Duisburg-Nord kann sich ebenfalls auf die Prämonstratenser verlassen. Auch dort ist Pater Jonathan im Einsatz.

Pater Gereon leistet außerdem Seelsorge im Herzzenrum Meiderich. Im Dezember zieht die Klinik an ihren neuen Standort nach Röttgersbach. Damit endet auch Pater Gereons Zeit in der Einrichtung. „Ich bin jetzt in einem Alter, in dem ich nicht noch mal an einem neuen Ort beginnen möchte“, sagt der Chorherr.

„Und doch ist es wichtiger, denn je, einen Seelsorger vor Ort zu haben.“

Die seelsorgerischen Aufgaben im St. Elisabeth-Quartier nimmt er auch künftig wahr. Pater Gereon ist auf diesem Gebiet erfahren. 1996 zog der gebürtige Wuppertaler aus Österreich nach Duisburg – und leistete Seelsorge im Altenheim und im Krankenhaus. Um

die passende Ausbildung zu erhalten, belegte er Intervallkurse in Bonn.

In der Praxis hat Pater Gereon gelernt, wie er mit Menschen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen umgehen muss. „Ich sehe meine Rolle auch als stabilisierender Alltagsbegleiter“, sagt der Seelsorger.

Pater Gereon muss heutzutage zwar weniger Sakramente im Seniorenheim spenden als noch Ende der 1990er-Jahre. „Und doch ist es wichtiger, denn je“, sagt er, „einen Seelsorger vor Ort zu haben.“ ●

!
**Pater Gereon erhielt
im Jahr 1981 seine
Priesterweihe. Als Pastor
ist er an der Pfarrkirche
St. Michael in Meiderich tätig.**



Abteikoch Oliver Jerghoff
präsentiert ein leckeres Gericht
für vier Personen

Festlicher Schmaus für die Feiertage

So wird's gemacht

Wildragout mit frischen Pilzen, Kräutergnocchi und Apfel-Kürbisgemüse

WILDRAGOUT

1200 g Wildfleisch (Reh, Hirsch, Wildschwein), 900 g frische saisonale Pilze, 100 g Speck (durchwachsen), 1 Zwiebel, 1 EL Butterschmalz, 10 TL Preiselbeermarmelade, 200 ml Rotwein, 0,5 TL Thymian (getrocknet), 3 Gewürznelken, 5 Wacholderbeeren, 2 Lorbeerblätter, 300 ml Wildfond, 500 ml Fleischbrühe, ein Becher Crème-fraîche, 3 EL Mehl, Salz, Pfeffer

Wildfleisch in circa zwei Zentimeter große Würfel schneiden und mit Küchenpapier trocken tupfen. Speck in feine Würfel schneiden. Zwiebel schälen und ebenfalls in Würfel schneiden. Fleischbrühe in einem kleinen Topf heiß werden lassen. Wacholderbeeren, Lorbeerblatt, Nelken und Thymian dazugeben. In einem anderen Topf Butterschmalz schmelzen lassen und die Speckwürfel darin auslassen.

Die Fleischwürfel dazugeben und von allen Seiten braun anbraten. Danach mit Salz und Pfeffer würzen. Zwiebelwürfel beifügen, kurz mit anbraten und dann mit Mehl abstäuben. Mit der Hälfte der heißen Brühe ablöschen und unter Rühren aufkochen lassen. Deckel auflegen und circa 1 Stunde schmoren lassen. Hin und wieder Flüssigkeit nachgießen.

Preiselbeermarmelade und Rotwein unterrühren. Die geschnittenen Pilze unterrühren. Cremé Fraîche unterschlagen und das Ragout noch mit Salz und Pfeffer abschmecken.



Oliver Jerghoff ist seit 2017 der Küchenchef in der Abtei Hamborn. Die Patres schwärmen von seinen Gerichten.



Fotos: Daniel Elke; Fond&Deko: denamorado / freepik / www.freepik.com, Papier: privat

APFELKÜRBISGEMÜSE

700 g Muskatkürbis, 2 Äpfel, 2 Zwiebeln, 2 TL Butter, 250 ml Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, 2 Messerspitzen Chilipulver, eine Prise Zucker, 4 EL Obstessig, 6 Stiele Thymian

Den Muskatkürbis schälen und in Würfel schneiden. Äpfel schälen, vierteln, das Kerngehäuse herausschneiden und ebenfalls in Würfel schneiden. Die Zwiebel abziehen und fein würfeln. Die Butter in einem Topf erhitzen und die Zwiebelwürfel darin glasig andünsten.

Die Kürbis- und Apfelwürfel dazugeben, kurz anschwitzen und mit Gemüsebrühe ablöschen. Etwa 15 Minuten köcheln lassen. Mit Salz, Pfeffer, Chilipulver, Zucker und Essig abschmecken. Thymianblättchen von den Stielen zupfen und fein hacken, zum Gemüse geben.

KRÄUTERGNOCCHI

Kartoffeln (vorwiegend festkochende), 100 g Hartweizengrieß, eine Prise Salz, 500 g Mehl, frische gehackte Kräuter, Mehl für die Arbeitsfläche. Zutaten für die Salbeibutter: 150 g Butter, eine Handvoll Salbeiblätter, Salz und Pfeffer

Die Kartoffeln kochen und schälen. Mit dem Grieß, einer Prise Salz und einem Teil Mehl einen Teig stampfen. Am besten eine Schüssel mit flachem Boden verwenden, dann stampft es sich leichter. Wieder Mehl dazugeben. Gern auch mit den Händen kneten. Die frischen Kräuter hinzufügen.

Auf der Arbeitsplatte den Teig weiter verkneten, damit er möglichst glatt wird. Wenn der Teig noch an den Händen kleben bleibt, gern noch ein wenig Mehl dazugeben. Den Teig vierteln. Aus den Stücken daumendicke Würste rollen. Mit einer Palette, einem speziellen Nudelwerkzeug, Stücke abschneiden und mit Mehl bestäuben, ansonsten kleben sie aneinander. Die Stücke mithilfe einer Schaumkelle ins siedende Wasser geben und eine große Prise Salz dazugeben. Das Wasser darf nicht sprudeln kochen, sondern nur sieden, sonst zerfallen die Gnocchi. Sie sind fertig, wenn sie an die Oberfläche kommen.

Für die Salbeibutter die Butter schmelzen und leicht anbräunen. So entsteht die sogenannte Nussbutter. Den frischen Salbei hacken und reingeben. Alles mit Pfeffer und Salz würzen. Die Gnocchi abtropfen lassen, zur Butter geben und durchschwenken. Den Herd bitte schon ausmachen, die Gnocchi sollen nicht weiter gegart werden.

guten Appetit!



Die Delegation aus Duisburg schaute sich in der Porträtgalerie die Bilder der verstorbenen Mitbrüder an.

Auch Abt Albert Dölken lernte während der Exerzitien viel Neues über den Ordensgründer.



Aufmerksam lauschten die Prämonstratenser aus dem Hamborner Konvent den Vorträgen der Experten.



Ort mit Geschichte: Das Stift Schlägl hat seinen Ursprung in einer Klostergründung zu Beginn des 13. Jahrhunderts.

Auf den Spuren des Heiligen Norbert

Die Prämonstratenser der Abtei Hamborn beschäftigten sich bei den Exerzitien im Stift Schlägl mit ihrem Ordensgründer.

text Denis de Haas fotos Pater Tobias

Zwischen der Abtei Hamborn im Ruhrgebiet und dem Stift Schlägl in Oberösterreich gibt es eine besondere Verbindung. Dazu hat insbesondere Florian Pröll einen großen Anteil beigetragen. Der 1993 verstorbene Österreicher war sowohl Abt in Schlägl (1958 bis 1989) als auch Administrator in Hamborn (1965 bis 1988).

Die Prämonstratenser aus dem Duisburger Norden pflegen auch heute noch den Austausch mit ihren Mitbrüdern aus dem Nachbarland. Ende September hielt der Hamborner Konvent seine Exerzitien in Schlägl ab. Für fünf Tage quartierten sich die Chorherren in der Klosteranlage ein, hielten in der Stiftskirche ihre Gebete ab und wandelten bei Vorträgen auf den Spuren des Heiligen Norbert.

„Unser Ordensgründer hat der Nachwelt keine Schriften hinterlassen, darum haben wir Fachleute eingeladen, die sich intensiv mit der Person beschäftigt haben“, berichtet Pater Rudolf Hein, der die Exerzitien mitorganisiert hatte. Als Referentin konnte er unter anderem Ingrid Ehlers-Kisseler gewinnen. „Sie ist eine ausgewiesene Expertin für das zwölfte Jahrhundert“, erklärt Pater Rudolf. Die Historikerin beschäftigte sich auch intensiv mit den Prämonstratensern und konnte mit ihrer Expertise das Norbert-Bild der anwesenden Ordensmänner schärfen.

Auch der Theologiestudent Christoph Gössweiner aus Linz war auf Einladung des Hamborner Konvents zu Gast im Stift Schlägl. Er bearbeitete mit der Gruppe einen Brief, der an den berühmten Zisterzienser-Mönch Bernhard von

Clairvaux adressiert war. Das zeitgeschichtliche Dokument stammt aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. „Wir haben in der geistlichen Übung viel über das damalige Verhältnis zwischen Zisterziensern und Prämonstratensern erfahren“, erklärt Pater Rudolf. „Und dieses war nicht nur von Harmonie geprägt.“

Geschichte des Stift Schlägl

Um 1203/1204 gründete Kalhoch von Falkenstein ein Kloster am Fuße des Böhmerwaldes. Der Zisterzienser-Abt Theoderich begann mit einer kleinen Gruppe Mitbrüder aus dem Kloster Langheim bei Bamberg mit der Errichtung. Die kurze Geschichte des ersten Schlägler Klosters endet im Winter 1214/15 mit dem Tod des Abtes durch Entkräftung. Die übrigen Brüder gaben das Kloster auf und kehrten nach Langheim zurück.

Am 9. Juli 1218 übergab Kalhoch von Falkenstein dann das gestiftete Kloster an die Prämonstratenser aus dem Kloster Mühlhausen in Böhmen. Diese begannen um 1250 mit der Errichtung der heutigen Klosteranlage.

Dem Stift Schlägl gehören aktuell 34 Mitbrüder an. Abt Lukas Dikany ist seit 2019 das Oberhaupt des Konvents. Mehr unter: www.stift-schlaegl.at



Zum Programm der Exerzitien gehörten auch Gottesdienste und Gebete in der Stiftskirche.

In den Exerzitien lernten die Chorherren ihren Ordensgründer zudem als Menschen mit einem ausgeprägten Friedenswillen kennen. „Der Heilige Norbert war ein ausgezeichneter Diplomat“, betont Pater Rudolf. Auch hatte der langjährige Erzbischof von Magdeburg schon im 12. Jahrhundert den sprichwörtlichen Blick über den Tellerrand hinaus gewagt. „Wir sind in den Exerzitien zu dem Ergebnis gekommen“, sagt Pater Rudolf, „dass der Heilige Norbert ein auf europäischer Ebene agierender Kirchenreformer war.“ ●

Von Martin Luther bis zur Gegenwart

Der Förderverein Prämonstratenserklöster aus Magdeburg hatte in diesem Jahr die Veranstaltungsreihe „Soirée am Kloster“ ins Leben gerufen. Damit wollten die Mitglieder einen Beitrag zum kulturellen Angebot im Stadtquartier „Ökumenische Höfe“ machen. „Dieses Format ist sehr gut angenommen worden“, sagte Pater Clemens Dölkens nach dem Auftakt der Reihe „Soirée am Kloster“ im Oktober.

Mehr als 60 Gäste hatten sich zu der Abendveranstaltung zunächst in der Kirche St. Petri eingefunden. „Die Resonanz hat unsere Erwartungen übertroffen, schließlich lag der Termin mitten in den Schulferien“, betonte Pater Clemens. Das Rossini-Quartett aus Magdeburg unterhielt die Besucher mit klassischer Musik.

Pater Clemens sprach in einem Vortrag über Martin Luthers Besuch in Magdeburg. Der Kirchenreformer war im Jahr 1524 auf Einladung des damaligen Bürgermeisters

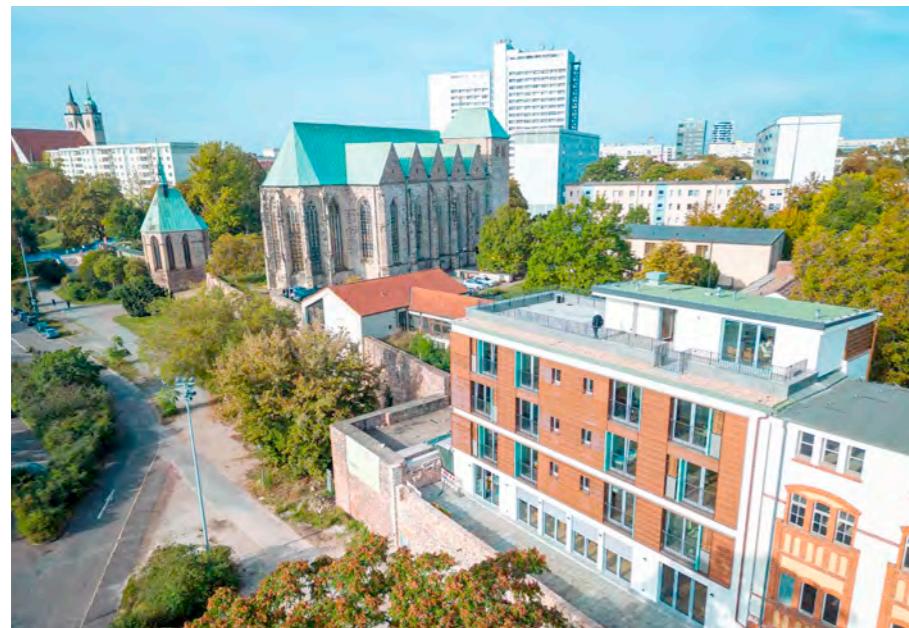
► In dem Vortrag ging es um Martin Luthers Aufenthalt in Magdeburg. In der Stadt steht heute noch ein Denkmal, das den Kirchenreformer zeigt.

Der Förderverein Prämonstratenserkloster konnte mehr als 60 Gäste beim Auftakt der Reihe „Soirée am Kloster“ begrüßen. Am 30. Januar 2025 geht es weiter.

text Denis de Haas foto Daniel Elke



Foto: falco/pixabay.com



! Stiften Sie ein Stift! Unterstützen Sie jetzt den Klosterneubau durch Ihren Spenden-Baustein. Über den untenstehenden QR-Code gelangen Sie direkt auf unsere Spendenseite. Oder auch über <https://klosterneubau.de/spenden/>



► Dr. Klaus Wehrmann (rechts im linken Bild) übergab Bischof Peter Paul eine Gottfried-Reliquie. Zu diesem Anlass feierte die Gemeinde einen Gottesdienst, bei dem der schmuckvolle Gegenstand in den Altar einzementiert wurde.

Nicolaus Sturm zu Gast an der Elbe. Die Resonanz, die sein Aufenthalt auslöste, war laut Quellen überwältigend. „Martin Luther hat vor fünfhundert Jahren und fünf Wochen nur fünf Meter von meinem heutigen Schlafzimmer entfernt übernachtet“, erzählte Pater Clemens.

Der Chorherr lebt seit Oktober 2023 mit drei Mitbrüdern aus dem Konvent der Abtei Hamborn im neuen Kloster St. Norbert, das an den sogenannten Lutherturm angrenzt. Nun gewährte Pater Clemens den Gästen im Zuge des Soirée besondere Einblicke. Er führte sie durch den Neubau am Elbufer – auch durch den noch nicht fertiggestellten Teil. „Damit wir die Arbeiten abschließen können, sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen“, sagte der Prior.

Der Termin für das nächste „Soirée am Kloster“ steht bereits fest. Für den Donnerstag, 30. Januar 2025, stellt der Förderverein wieder ein kulturelles Programm mit anschließender Führung zusammen. Treffpunkt ist erneut an der Kirche St. Petri, die am Klosterneubau liegt. Um 17.30 Uhr geht es los. Der Eintritt ist frei. „Es wäre schön, wenn die Spendenbereitschaft genauso erfreulich ist wie beim ersten Mal“, betonte Pater Clemens. ●

Die Pfarrei St. Petrus Canisius in Busunu und die katholische Kirchengemeinde in Cappenberg feiern 25 Jahre Partnerschaft.

Eine Gottfried-Reliquie für Ghana

text Dr. Klaus Wehrmann fotos privat

Seit nunmehr 25 Jahren besteht bereits eine Partnerschaft zwischen der Pfarrei St. Petrus Canisius in Busunu und der katholischen Kirchengemeinde im westfälischen Cappenberg. Anlässlich des Silberjubiläums kam es nun zu einem besonderen Ereignis. Die Prämonstratenser übergaben eine Reliquie des Heiligen Gottfried von Cappenberg an die Kirchengemeinde in Ghana.

Diese befand sich bisher im Besitz der Abtei Hamborn und wurde im Kloster Magdeburg aufbewahrt. Pater Clemens Dölkens, Prior in Magdeburg, und Abt Albert Dölkens aus Hamborn haben dafür gesorgt, dass die Gottfried-Reliquie nach Busunu kommt.

Einige Kilometer von dem Dorf entfernt liegt Achubunyor. Dort hat die Kirchengemeinde von Busunu mit Hilfe ihrer deutschen Partnergemeinde eine

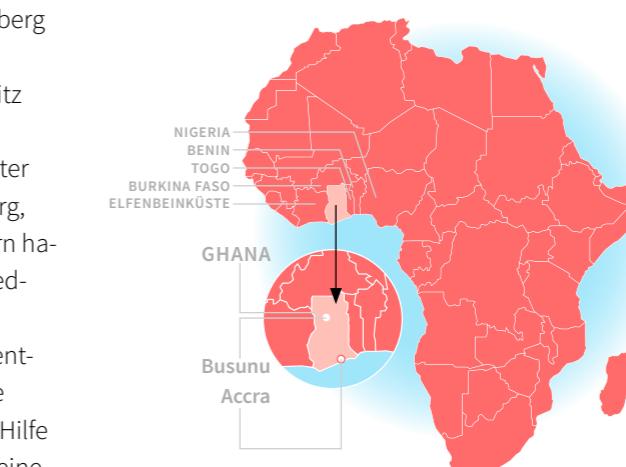
kleine Kirche gebaut. Diese wurde mitsamt Altar bereits 2022 geweiht und ist dem Heiligen Gottfried gewidmet.

Um die besondere Verbindung zwischen den Kirchengemeinden in Busunu und in Cappenberg auszudrücken, haben sich Prof. Dr. Alfons Rinschede und Dr. Klaus Wehrmann aus dem westfälischen Ort auf dem Weg nach Ghana gemacht. Pater Philipp Reichling von den

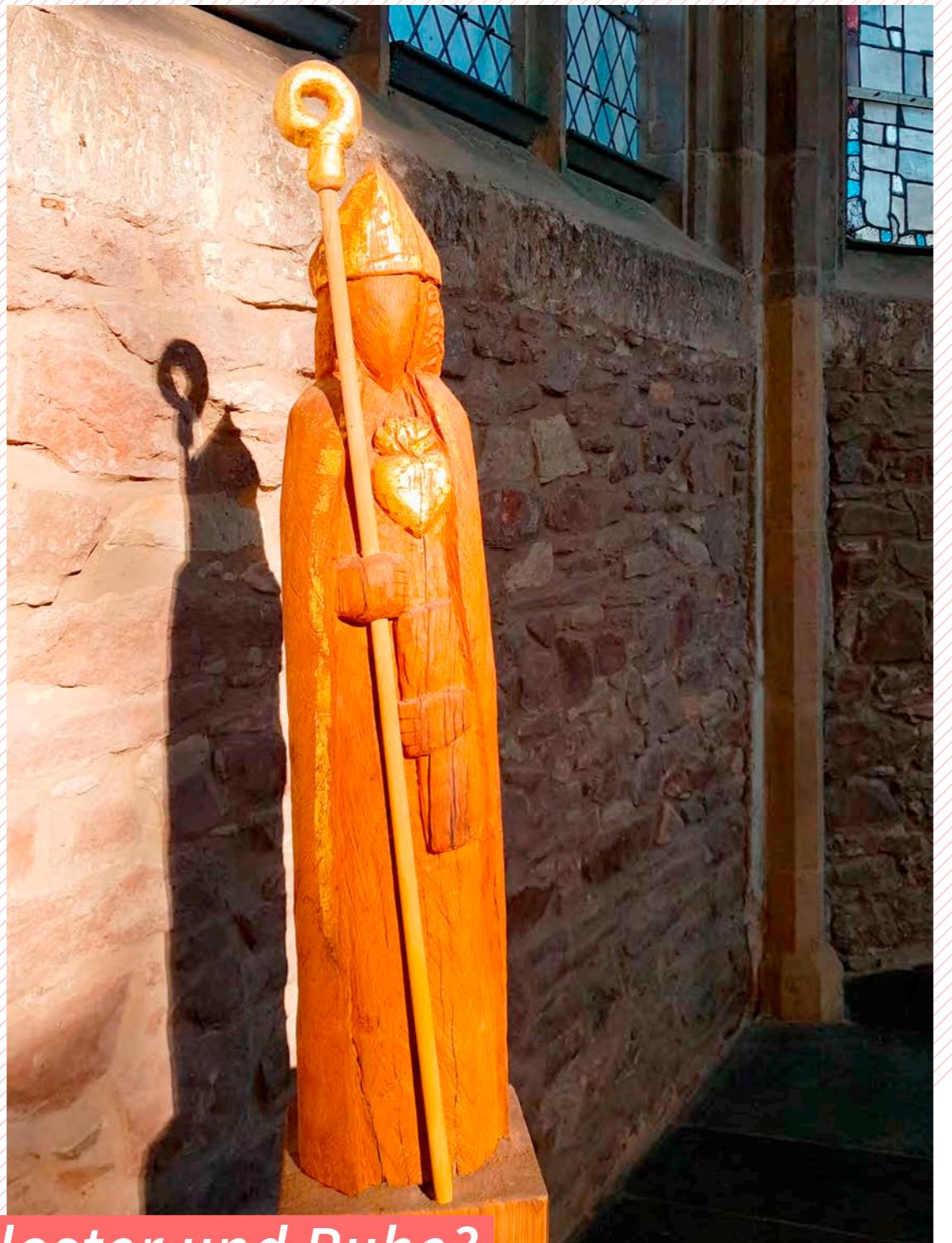
Prämonstratensern gehörte ebenfalls zur Reisegruppe. Bei einem Treffen überreichten sie Bischof Peter Paul von der Diözese Damongo die Gottfried-Reliquie.

Das war auch der Anlass für einen Gottesdienst mit mehreren Konzilien. Im Verlauf der Zeremonie legte Bischof Peter Paul die Gottfried-Reliquie in der Altarplatte ab. Die dazu vorbereitete Öffnung wurde danach mit einer flachen Steinplatte verschlossen und fachmännisch einzementiert.

Am Ende des sehr feierlichen und auch fröhlichen Gottesdienstes begannen die Gemeindemitglieder, spontan im Kirchenraum zu singen und zu tanzen. Dem schlossen sich auch Bischof Peter Paul, Father Francis, Father Sylvester sowie Pater Philipp an. ●



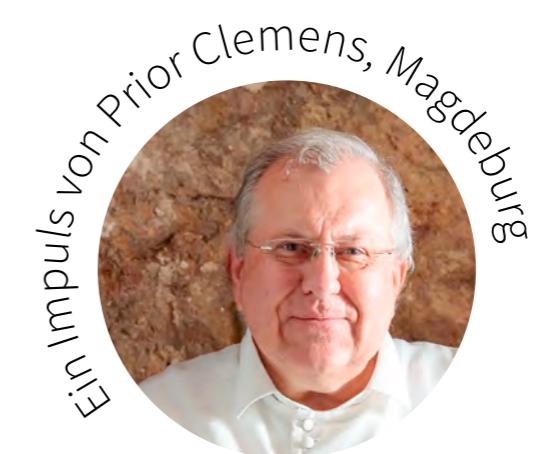
Busunu liegt im Norden von Ghana zwischen den großen ghanaischen Städten Damongo und Tamale. In dem Dorf leben nach Schätzungen zwischen 2500 und 3000 Einwohner. In Busunu gibt es zwei Schulen und eine Krankenstation.



Kloster und Ruhe?

Diese Darstellung des Künstlers Martin Hoffmann vom Heiligen Augustinus befindet sich in der Kirche St. Petri in Magdeburg.

Fotos: Daniel Elke, Pater Oliver



„Klöster sind doch eigentlich Orte der Ruhe und Stille – warum geht es bei Ihnen manchmal so hektisch zu?“

Das bekommen wir gelegentlich zu hören. Ich nehme mir das zu Herzen, versuche darüber nachzudenken: Wo kommt die Ruhe in der Bibel vor?

Auf jeden Fall bei Jesus, der sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will Euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Mich hat dieser Satz von jeher fasziniert. Das konnte ich mir vorstellen – beim Herrn selbst Ruhe zu finden – nicht bei irgendwem anderen, der mit irgendwelchen Techniken vom autogenen Training bis zur Zen-Meditation mir eine künstliche, ja aufgedrängte Ruhe vermitteln wollte. Und natürlich passte dazu das bekannte Wort des Heiligen Augustinus: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir!“ Beim Herrn allein, nur bei Jesus, ist Ruhe zu finden. Dieser Gedanke durchzieht mich, wenn ich über Ruhe nachdenke. - Was aber bedeutet er für uns?

Er bedeutet nicht, dass alle Rast- und Ruhelosigkeit auf dieser Erde aufhört. Er bedeutet nicht, dass das Christentum eine ruhige – im Sinne von gemütliche – Religion ist. Die strebende Unruhe ist nicht aufgehoben. Augustinus will etwas anderes deutlich machen: Diese Unruhe hat jetzt

ein Ziel, hat für den Christen, der sich an Jesus hängt, ein endgültiges Gegenüber.

Damit gibt es eine Perspektive, die Ruhe verheißt, eine Perspektive, für die es sich zu leben sogar lohnt, eine Perspektive, mit der man sein Leben in dieser Welt angehen und durch sie mit dieser Welt umgehen kann.

Die Unruhe auf Gott hin kann dazu führen, diese Welt in Frage zu stellen, aber auch neu zu gestalten. So lebte Augustinus in der Spätzeit der Antike, zur Zeit des Niedergangs des Römischen Reiches. Die alten Strukturen der Gesellschaft waren nicht mehr hinreichend tragfähig, bröckelten sichtbar, aber noch waren sie vorhanden. Ein verlässlicher neuer Rahmen war noch nicht in Sicht. Es gab damit für den einzelnen Menschen oft keine selbstverständliche Lebensperspektive mehr, keine gesicherte Karriere oder Berufslaufbahn. Als Augustinus starb, standen die Vandalen vor den Toren seiner Bischofsstadt. (Und wenn Sie jetzt Parallelen zu unserer derzeitigen Weltlage ziehen, ist das durchaus nicht abwegig...)

Deshalb hat Augustinus bisher kein Lebensentwurf wirklich dauerhaft fasziniert, keine berufliche Position gelockt. Nichts war groß genug, um eine Perspektive aufzuzeigen, die die Welt verändern könnte, die Völkerwanderung stoppen. Da hört Augustinus von Menschen seiner Zeit, die in einer offenbar ähnlichen Orientierungs- und Ruhelosigkeit christliche Mönche geworden sind.

„Wenn das stimmt, dann kann Gott so faszinierend und zugleich das Ziel meines Lebens sein, dass auch ich es mit ihm versuchen will.“

Vielleicht durchschoss ihn dieser Gedanke. Und der lässt ihn nicht mehr los. Augustinus hat den Ruhepol seines Lebens gefunden – aber nicht wie einen bequemen Aufenthaltsort, sondern als verlässliche Zukunfts- und Zufluchtperspektive. Er kann nun beruhigt sein weiteres Leben angehen, weil die Unruhe seines Herzens auf die Ruhe bei Gott zustrebt und um diese bereits weiß.

Im Kloster sieht er das auch für die Gemeinschaft vor: „ein Herz und eine Seele zu sein auf Gott hin“. Auf Gott hin – nicht schon am Ziel, aber auf dieses beruhigend ausgerichtet. So könnte man vielleicht Ruhe im Kloster definieren. Das schließt nicht aus, dass es Zeiten konkreter Ruhe, Stille und Besinnung gibt. Sie haben aber eine Ausrichtung auf Gott in Jesus Christus, der sich mit seinen Jüngern auch immer wieder zurückgezogen hat, wie die Bibel berichtet, zurückgezogen auf dem langen Lebensweg nach Jerusalem, auf dem Weg zum Vater.

Das wollen unsere Klöster weitergeben: dass der Weg zu Gott hin auch heute faszinieren kann, dass Unruhe auf Gott hin Ruhe verschafft.



Wallfahrtskirche Marienbaum

Am unteren Niederrhein liegt Marienbaum. Die Entwicklung des Ortes ist untrennbar mit der Wallfahrt verbunden. In Marienbaum, das zur Propsteigemeinde St. Viktor Xanten gehört, sind die Prämonstratenser aktiv. Zwei Chorherren sind im Auftrag der Abtei Hamborn vor Ort und feiern unter anderem Gottesdienste in St. Mariä Himmelfahrt.



Stiftskirche Cappenberg

Die Stiftskirche Cappenberg bei Selm hat als deren erste Niederlassung auf deutschem Boden große Bedeutung für die Prämonstratenser. Seit 50 Jahren stellt der Orden die Pfarrer dort. Geistliche der Abtei Hamborn in Duisburg engagieren sich in der Seelsorge der Kirchengemeinden Cappenberg und Langern.



Kloster Magdeburg

Der Orden kann auf eine lange Geschichte in Magdeburg zurückblicken, seit Norbert von Xanten, Erzbischof von Magdeburg, im 12. Jahrhundert hier ein Kloster gegründet hat. Seit 1991 gibt es auch wieder einen Prämonstratenser-Konvent in der Stadt. Am 2. Oktober 2023 hat der Prämonstratenser-Orden einen Neubau unweit des Elbufers eingeweiht.



Abtei Hamborn

Die Abtei Hamborn in Duisburg ist ein aktives Prämonstratenserkloster mitten im Ruhrgebiet. Ihre Chorherren engagieren sich in vielen Projekten, die unter anderem Kindern und Obdachlosen in Not helfen. Sie verbinden ihr Leben in der Klostergemeinschaft mit der seelsorgerischen und missionarischen Arbeit eines Priesters.



Abtei Sayn

Die Abtei Sayn ist ein ehemaliges Prämonstratenser-Kloster in Bendorf-Sayn, rechtsrheinisch zwischen Neuwied und Koblenz gelegen. Seit 2004 ist der Orden wieder vor Ort. Ein von der Abtei Hamborn entsandter Chorherr arbeitet als Kooperator in der neu entstandenen Pfarreiengemeinschaft Bendorf.

Fotos: Daniel Elke, wikipedia.org/Klaus Graf/CC BY-SA 3.0, wikipedia.org/ECAP 1718/eigenes Werk /CC BY-SA 3.0; Karte: freepik/freepik.com